



**Aids:**  
**Ernster Anlass zur weiteren Sorgfalt**  
**Dossier** ab Seite 27

**Aktien:**  
**Anleger lieben Heimspiele**  
**Forschung** Seite 5

**Ausblick:**  
**Buena Vista à la Microsoft**  
**Technologie** Seite 7

**Arbeitsplatz:**  
**Das Wort hat der Mitarbeiter**  
**Leben** Seite 29

# Neuer Angriff auf Europas Börsen

In der Börsenlandschaft grassiert die Fusionitis: Das Ziel sind diesmal die Aktienmärkte mit ihren Betreibergesellschaften selbst. Darüber hinaus gründen sieben Investmentbanken ihre eigene Börse und wollen damit London Stock Exchange, Deutsche Börse und Co umgehen.

Hannes Stieger

Die Aktienmärkte stehen weltweit vor dem Umbruch: Eine sich anbahnende Fusionitis weist den Weg in die Zukunft. Superbörsen statt lokaler Aktienmärkte – diese Entwicklung bahnt sich seit Monaten an.

Die US-Börse Nasdaq (National Association of Securities Dealers Automated Quotations) versucht, die Londoner Stock Exchange (LSE) zu übernehmen, während sich die New York Stock Exchange (NYSE) um die Vierländerbörse Euronext bemüht. Gleichzeitig wollen sieben Investmentbanken eine eigene Handelsplattform gründen, um europäische Börsen überhaupt zu umgehen. Spannende Zeiten also für Börsebetreiber: Wichtige europäische Aktienmärkte werden gleich von mehreren Bietern umschwärmt.

## Neue Riesenbörsen

Nach dem gescheiterten ersten Anlauf im März dieses Jahres bietet Nasdaq beim zweiten Versuch nun 4,28 Mrd. Euro für die London Stock Exchange (LSE) – das ist gut ein Fünftel mehr als beim ersten Offert und mehr als doppelt so viel, wie die Deutsche Börse einst bereit war, für Londons Börse zu zahlen.

Die Deutsche Börse scheiterte bereits zwei Mal an der britischen Traditionsbörse. Vor rund eineinhalb Jahren zogen die Frankfurter ihr bisher letztes feindliches Angebot in Höhe von knapp zwei Mrd. Euro zurück. Auch die Vierländerbörse Euronext, die Stockholmer Börse und die australische Macquarie Bank hatten sich vergeblich um die London Stock Exchange bemüht. „Beide Börsen zusammen wären prädestiniert dafür, die weitere Konsolidierung der Branche anzuführen“, erklärte Nasdaq-Chef Robert Greifeld. Durch die Übernahme der LSE



würde die Nasdaq eine riesige transatlantische Börse mit 6400 notierten Werten mit einem Aktien-Gesamtwert der gelisteten Gesellschaften von 11,8 Billionen US-Dollar (9,1 Billionen Euro) bilden. An der Nasdaq und der weiter als Aktienbörse agierenden LSE würden täglich 7,4 Mrd. Aktien im Wert von 75,6 Mrd. US-Dollar gehandelt. Ein Zusammenschluss, so argumentiert die Nasdaq, würde auch die Londoner und die New Yorker Finanzzentren stärken.

Auch an anderen europäischen Standorten ist die Fusionitis voll im Gange: Die französisch dominierte Vierländerbörse Euronext strebt ein Bündnis mit NYSE an. Die Deutsche Börse hingegen war kürzlich mit ihren Plänen einer europäischen Super-Börse gescheitert und hatte ihr Angebot für die Betreiber der Börsenplätze Paris, Amsterdam, Brüssel und Lissabon sowie des Londoner Terminmarkts LIFFE

(London International Financial Futures and Option Exchange) nach monatelangem Widerstand zurückgezogen.

Die NYSE und die Nasdaq wollen transatlantische Riesenbörsen schaffen, die künftig die Deutsche Börse und andere Börsen in Europa und Asien in den Hintergrund drängen könnten.

Die Amerikaner würden durch ihre enorme Größe bei einer globalen Börsenkonsolidierung Vorteile gewinnen. Kritiker sehen die Gefahr, dass die US-Regulierung auf europäische Börsenplätze überschwappt – mit Nachteilen für die dort notierten Unternehmen.

Die Konkurrenz dürfte in den kommenden Jahren noch steigen. Sieben der größten Investmentbanken – Citigroup, Credit Suisse, Deutsche Bank, Goldman Sachs, Merrill Lynch, Morgan Stanley und UBS – planen eine eigene Handelsplattform.

Fortsetzung auf Seite 2

## Feste feiern

Endlich mal wieder ausspannen. Zeit für einen Kassensturz. Schauen, was das hart erarbeitete Geld an Zinsen abgeworfen hat. Endlich einmal nichts tun, ein gescheites Buch lesen. Sich vielleicht auch einmal intensiver mit dem Hier und Jetzt befassen. Doch: Der Weihnachtsstress steht noch bevor. Schenken ist angesagt. Und da muss man ja mitmachen. Aber vielleicht sollte man sich vorab überlegen, wie man dieser ach so tollen Zeit wieder Sinn einhaucht. Sicher nicht allein damit, dass man für sein Seelenheil einfach seinen jährlichen Obolus für „Licht ins Dunkel“ entrichtet – das tut ja gut, weil man sich von dem freikaufft, was zu beeinflussen man nicht in der Lage ist. Warum es eigentlich Weihnachten braucht, um an Obdachlose, an Menschen, die in Armut leben – in Österreich sind das 460.000 Menschen – zu denken, ist kaum erklärbar. Nur Politiker-Bashing, also auf Politiker verbal eindreschen, ist zu wenig, das ist der Job, den sich Rechtsausleger gerne vorbehalten – ohne nach Lösungen zu suchen.



Thomas Jäkle

## stark starten

Von der Geschäftsidee zum eigenen Unternehmen.

Ein Unternehmen zu gründen ist ein aufregender Schritt. In dieser Situation brauchen Sie vor allem klare Informationen, praktische Hilfe und Berater, die dranbleiben.

**RIZ**  
Die Gründer-Agentur für Niederösterreich.

kostenlose Beratung: 02622 / 26 3 26 - 0 [www.riz.at](http://www.riz.at)